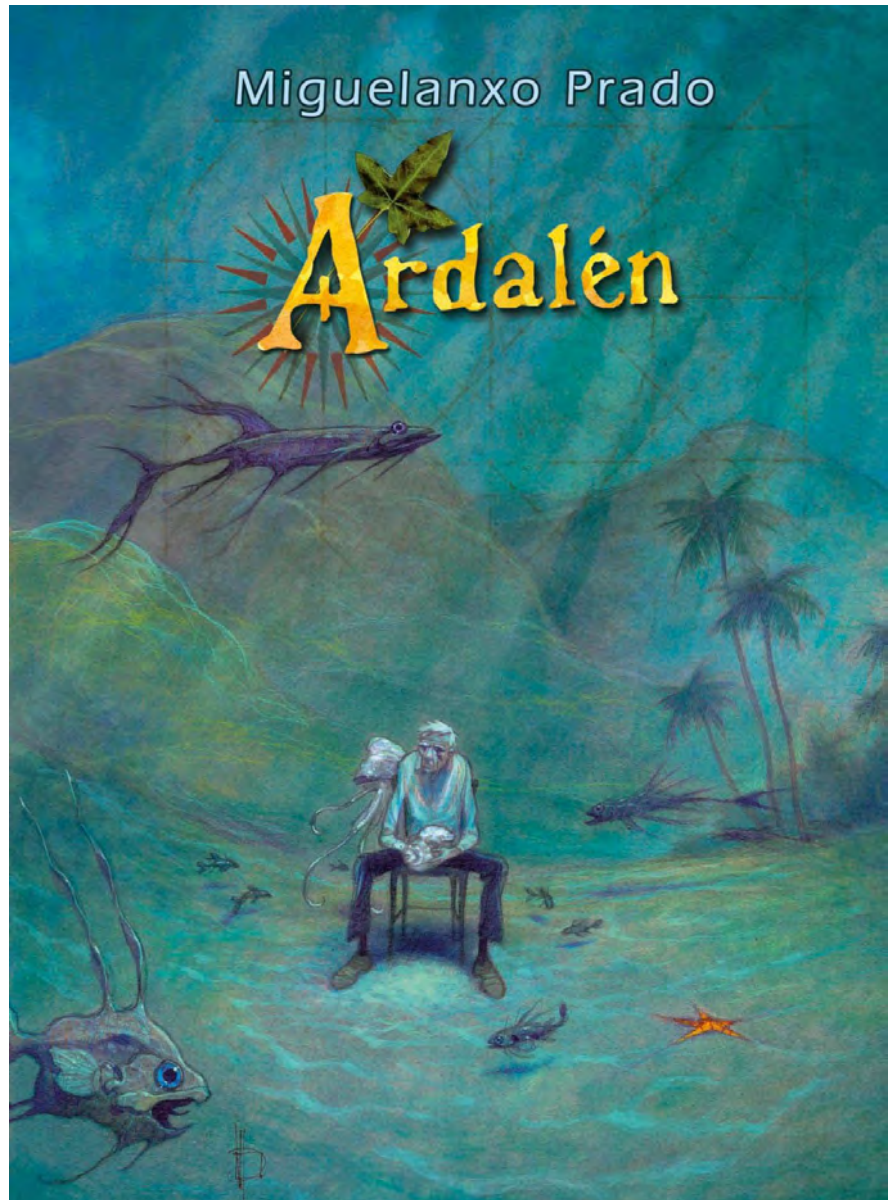


Miguelanxo Prado

Ardalén



Ardalén

von Miguelanxo Prado
(Egmont Comic Collection)

„Ardalén“ ist ein Roman, wie ihn nur die grafische Literatur erzählen kann. Denn nahezu magisch verweben sich hier Texte und Bilder. Bilder, die berichten, Atmosphäre erzeugen und Visionen visualisieren. Texte, die Informationen vermitteln, aber auch Charaktere umreißen und die immer wieder an die Grenze der Sprache führen. Denn wenn Sprache Erinnerung artikulieren soll, wird sie zum unsicheren Instrument. Doch mit der Unsicherheit spielt der nordspanische Künstler Miguelanxo Prado in seinem Buch sowieso. So hat er scheinbare Dokumente eingefügt, die tatsächlich Fakes sind. Eine junge Frau sucht in einem Pyrenäendorf nach den Spuren ihres Großvaters. Ein alter Seemann könnte ihn gekannt haben. Aber das weiß er nicht mehr. So wie das Gedächtnis des Seemanns verblasst ist, so wirken Prados Wachskreidezeichnungen wie mit Firnis überzogen. Die ganze Handlung scheint versunken zu sein. Prado fordert die Leser quasi auf, sie vom Meeresgrund zu heben. Dann könnten Wale und Delfine durch Pyrenäentäler schweben.

Text und Zeichnungen: Miguelanxo Prado

Übersetzung: Sybille Schellheimer

Gestaltung: Wolfgang Berger

Lektorat: Marcel Le Comte, Ulrike Marotz

Egmont Comic Collection, Köln 2013

© Miguelanxo Prado / Represented by Norma Editorial , S. A., Spain

ISBN: 978-3-7704-3695-8

Ich gebe dir mal die Nummer der Pension. Hast du was zum Schreiben? ... 356442... Wenn sie mich wegen dem Vorstellungsgespräch anrufen... Nein, mir geht's gut. Ganz sicher...



Nein, Luis ruft bestimmt nicht an, der Papierkram ist ja erledigt...



Ich ruf dich wieder an... Bis bald... Ja doch, ganz bestimmt! Keine Bange... Also dann, bis bald.



Was macht das? Und den Kaffee von gestern zahle ich auch gleich, den habe ich ganz vergessen.



Deswegen wäre ich schon nicht pleitegegangen... Und siezen Sie mich bitte nicht... Ich heiÙe Celia.


Danke, Celia. Und ich heiÙe Sabela.



Bis spater.









Sie müssen entschuldigen, Fidel. Gestern war ich so aufgeregt, weil ich fast etwas über meinen Großvater in Erfahrung gebracht hatte, dass ich gar nichts zu Ihnen gesagt habe...

Und was hätten Sie mir sagen sollen?




Dass Sie ein schönes Haus haben... Merkwürdig, all diese Dinge aus dem Meer hier zu sehen, mitten in den Bergen...




Und wie viele Bücher Sie haben! Lesen Sie gerne?

Ja, sehr. Ich schaue mir auch gerne Bilder an, und Fotos... Und Karten... Karten mag ich besonders.



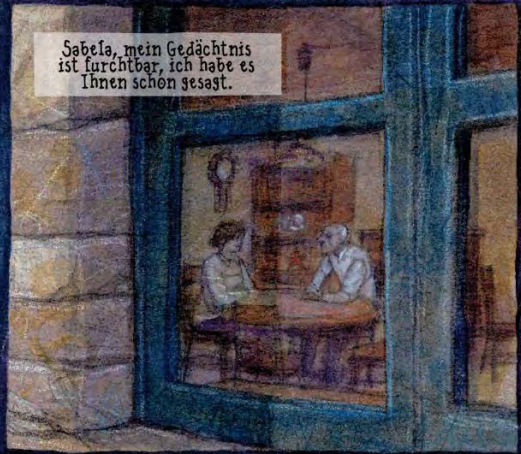
Haben Sie die aus Kuba mitgebracht?

Die meisten habe ich... geschenkt bekommen.



Einige habe ich wohl auch mitgebracht... Ich bin mir nicht sicher... Weiß nicht.

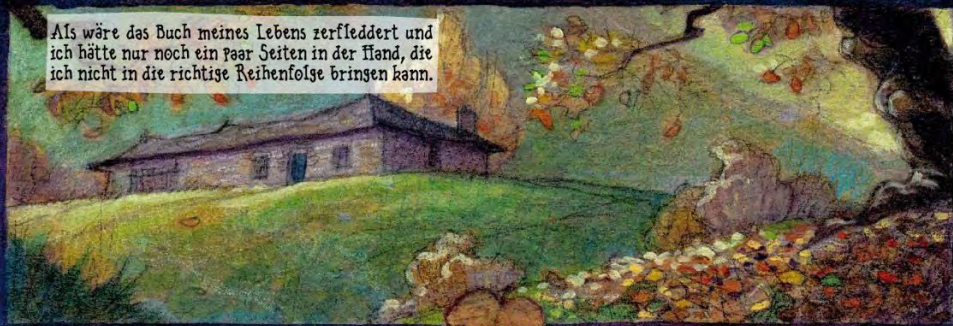
Sabela, mein Gedächtnis ist fürchtbar, ich habe es Ihnen schon gesagt.



Die Erinnerungen kommen und gehen, und ich kann sie nicht einordnen. Ich kann nie genau sagen, was vorher und was nachher geschehen ist. Namen, Gesichter... alles durcheinander.



Als wäre das Buch meines Lebens zerfleddert und ich hätte nur noch ein paar Seiten in der Hand, die ich nicht in die richtige Reihenfolge bringen kann.




Lassen Sie sich Zeit. Wenn Sie erst anfangen zu sprechen... Sie waren noch sehr, jung, als Sie ausgewandert sind, nicht?



Sehr jung, ja. Ich war... sechzehn... sechzehn Jahre. Ein Kind. Dort wurde ich schnell erwachsen. Ich habe viel gearbeitet, aber ich habe auch viel von der Welt gesehen und Spaß gehabt. Die meiste Zeit habe ich an Bord verbracht.


Und ich habe drei Schiffbrüche überlebt. Das können bestimmt nicht viele Leute von sich behaupten...






Und wann sind Sie
zurückgekommen, Fidel?


Also... Also... ich erinnere mich
nicht. Ich weiß auch nicht,
warum. Vielleicht habe ich das
Leben hier vermisst... Aber das
glaube ich nicht. Es muss einen
anderen Grund gehabt haben.




Ich war an Orten, die Namen wie
aus Märchen haben: Maracaibo...
Valparaíso... Antofagasta... Cayena...
Tamatave... Tarafangana...




Schön, nicht wahr...?!
Wenn ich diese Namen
ausspreche, füllen sich
meine Augen mit Farben,
wie auf einem Fest, und ich
bekomme Lust zu lachen.




All diese Erinnerungen sind... salzig.
Ich muss glücklich gewesen sein dort...



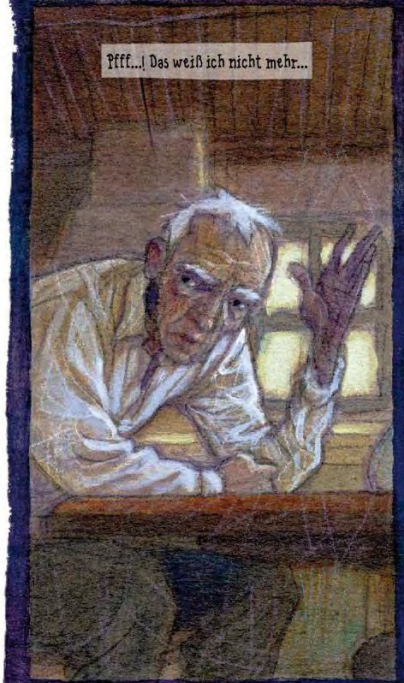
Aber... ich glaube, dass
einige dieser Orte nicht
in der Karibik liegen...




Das mag sein. Die Handelsschiffe,
auf denen ich anheuerte, fuhren
um die ganze Welt...



Und, hatten Sie auch ein
Mädchen in jedem Hafen?




Pfff...! Das weiß ich nicht mehr...



Ein paar Mädchen hatten Sie si-
cher, oder? Sie waren jung, es gab
dort sicher sehr hübsche Frauen...

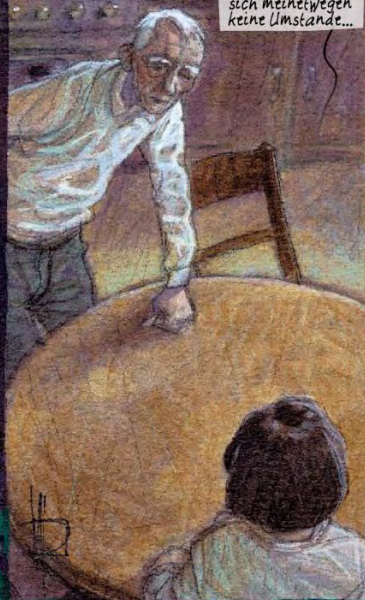
Sicher, Frauen gab es. Na-
türlich... In der Karibik ist
es nicht so wie hier. Manche
Männer heirateten... oder...
hatten Liebschaften...



Aber soweit ich weiß, hatte
ich niemals eine ernsthafte
Beziehung. Bei den Mädchen
hatte ich keinen Erfolg.

Aber ich habe Ihnen gar nichts angeboten... Wo ist nur mein Kopf? Ich werde Kaffee kochen...

Wie Sie möchten, aber machen Sie sich meinetwegen keine Umstände...

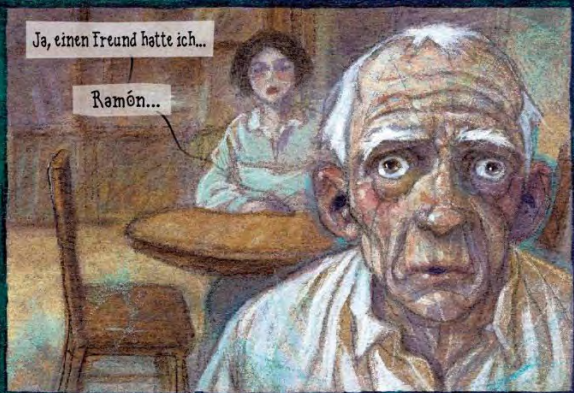


Wie sieht es aus mit Freunden? Sie hatten doch sicher einen Kameraden, mit dem Sie befreundet waren...



Ja, einen Freund hatte ich...

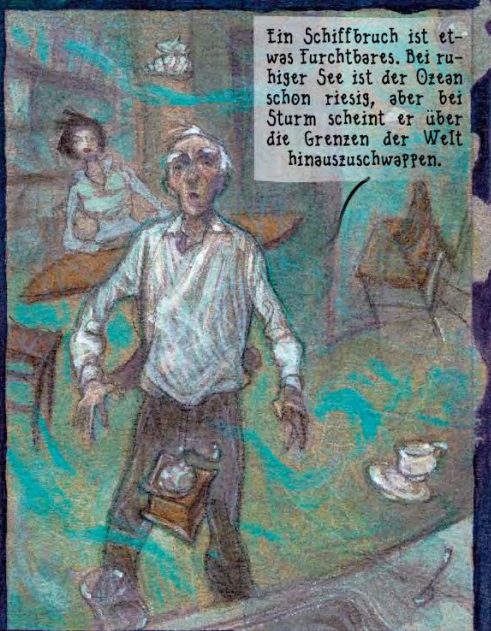
Ramón...



Und der war erfolgreich bei den Frauen. Gemeinsam haben wir zwei Schiffbrüche überlebt. Und ich habe dreimal Schiffbruch erlitten. Das habe ich schon erzählt, oder?



Ein Schiffbruch ist etwas Furchtbares. Bei ruhiger See ist der Ozean schon riesig, aber bei Sturm scheint er über die Grenzen der Welt hinauszuschwappen.



Es gibt Wellen, die sind so hoch wie Berge, so hoch wie diese Berge hier, aber aus Wasser. Dunkles Wasser, das wächst und wächst und wächst... Und das Schiff liegt ganz unten, winzig klein.

Und es ist egal, dass es aus Eisen ist, denn was darauf fällt, ist ein Berg, auch wenn er aus Wasser ist.

Und wenn dieser Berg fällt, nachdem er am Himmel gehangen hat, und es scheint, als bliebe er für immer dort hängen, glaubst du, dass es vorbei ist.

Und du denkst an alles, was du gemacht hast, um nicht zu sterben, und daran, wie du jetzt sterben wirst.

So groß ist der Berg aus Wasser, und so lange dauert es, bis er einstürzt, dass du Zeit hast, an all das zu denken.

Ich konnte mich dreimal retten, aber viele meiner Kameraden starben.

Die 25 für den Max und Moritz-Preis 2014 nominierten Titel

in alphabetischer Reihenfolge



Anyas Geist von Vera Brosgol (Tokyopop)



Earth unplugged
von Jennifer Daniel
(Jaja Verlag)



Kililana Song von Benjamin Flao (Verlag Schreiber & Leser)



Ardalén von Miguel-anxo Prado (Egmont Comic Collection)



Ein Leben in China von P. Ôtié und Li Kunwu (Edition Moderne)



Kinderland von Mawil (Reprodukt)



Billy Bat von Naoki Urasawa, Ko-Szenarist: Takashi Nagasaki (Carlsen Manga)



Eva von Claude Jaermann und Felix Schaad (Tages-Anzeiger Zürich / Sewicky Verlag)



Quai d'Orsay – Hinter den Kulissen der Macht von Christophe Blain und Abel Lanzac (Reprodukt)



Buddha von Osamu Tezuka (Carlsen Verlag)



Flughunde von Ulli Lust nach dem Roman von Marcel Beyer (Suhrkamp Verlag)



Saga* von Brian K. Vaughan und Fiona Staples (Cross Cult)



Das Erbe von Rutu Modan (Carlsen Verlag)



Hilda und der Mitternachtsriese von Luke Pearson (Reprodukt)



Schisslaweng* von Marvin Clifford (www.schisslaweng.net)



Das versteckte Kind von Loïc Dauvillier, Marc Lizano und Greg Salsedo (Panini Comics)



Im Himmel ist Jahrmarkt von Birgit Weyhe (avant-verlag)



TEN* von Martina Peters (Cursed Verlag)



Der gigantische Bart, der böse war von Stephen Collins (Atrium Verlag)



Jimmy Corrigan – Der klügste Junge der Welt von Chris Ware (Reprodukt)



Totes Meer von 18 Metzger (Jungle World / Ventil Verlag)



Didi & Stulle von Fil (zitty)



Unsichtbare Hände von Ville Tietäväinen (avant-verlag)



Don Quijote von Flix (Carlsen Verlag)



Kiesgrubennacht von Volker Reiche (Suhrkamp Verlag)

* nominiert durch das Publikum